

## Kurzbericht zur Inspektion der Gustav-Heinemann-Schule (07K03)

---

### 1. Voraussetzungen und Bedingungen

Die Gustav-Heinemann-Schule liegt am südlichen Rand des Bezirks Tempelhof an der Grenze zum Bundesland Brandenburg. Sie befindet sich in einem Hochhausgebiet im Ortsteil Marienfelde und ist durch zwei Buslinien erreichbar. Eingebettet in dichtes Grün hat der Standort Campus-Charakter.

Seit der Schulstrukturreform im Jahr 2010 ist die Schule eine grundständige Integrierte Sekundarschule (ISS) mit gymnasialer Oberstufe. An der Schule lernen zurzeit 1315 Schülerinnen und Schüler, die auch aus den angrenzenden Bezirken kommen. Die Nachfrage übersteigt deutlich die Zahl der Schulplätze. 6% der Schülerinnen und Schüler sind nichtdeutscher Herkunftssprache. Von der Zuzahlung zu den Lernmitteln sind 9,7 % der Eltern befreit.

Grundlage für die Aufnahme in den Profilen ab Jahrgangsstufe 7 sind Prüfungen. Mit Japanisch als 2. Fremdsprache kann ab Klassenstufe 5 im grundständigen Zweig oder seit dem Schuljahr 2012/13 auch zusätzlich ab Klasse 7 begonnen werden. Die Schule bietet vier fachliche Profile „Mathematik und Informatik“, „Bilingualer Unterricht“, „Musik“ und die „Japanisch-Klasse“ ab 5. Jahrgangsstufe an. Als zweite Fremdsprache werden Japanisch, Französisch und Latein angeboten. Eine Besonderheit besteht in der Möglichkeit, das Abitur entweder nach 12 oder nach 13 Jahren abzulegen. In der Grundstufe wird die Schule ein-, in der Mittelstufe achtzügig und in dem 11. Jahrgang vierzünftig organisiert. In der Sekundarstufe I werden die Schülerinnen und Schüler in Deutsch, den Fremdsprachen, Mathematik und den Naturwissenschaften in bis zu drei nach Leistung differenzierten Kursstufen eingeteilt.

Die Gestaltung des Ganztagsangebots erfolgt in gebundener Form. Ca. 80 verschiedene Arbeitsgemeinschaften stehen zur Wahl.

Zwei Fachbereichsleiter-/Fachbereichsleiterinnenstellen, eine Fachleiter-/Fachleiterinnenstelle sowie die Stelle der Mittelstufenleitung sind nicht besetzt.

### 2. Stärken und Entwicklungsbedarf

#### Stärken der Schule

- breitgefächertes Lehrangebot, das neben den Abschlüssen in der Sekundarstufe I auch das Abitur nach 12 oder 13 Jahren ermöglicht
- Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler durch ausgewählte Profile
- angenehmes und lernförderliches Schulklima, das zu einer hohen Schulfriedenheit führt
- vielfältige Kooperationen und Veranstaltungen, die sich an dem Bildungsanspruch Gustav Heinemanns orientieren und von einem engagierten Kollegium getragen werden
- wirksame Außendarstellung der schulischen Besonderheit

#### Entwicklungsbedarf der Schule

- Weiterentwicklung eines Qualitätsmanagements, das unter Zuhilfenahme des Schulprogramms Entwicklungsschwerpunkte und entsprechende Evaluationsvorhaben benennt
- wertschätzende Einbeziehung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ganztags in die Schulgemeinschaft und Entwicklung einer von allen an der Schule getragenen Konzeption der gebundenen Förderung und Betreuung

## Kurzbericht zur Inspektion der Gustav-Heinemann-Schule (07K03)

---

- Unterrichtsentwicklung vor allem im Hinblick auf Formen des eigenverantwortlichen Lernens der Schülerinnen und Schüler

### 3. Erläuterungen

Das Kollegium der Gustav-Heinemann-Schule verpflichtet sich einem leistungsorientierten Bildungsanspruch und sieht sich der am Vorbild ihres Namensgebers orientierten demokratischen und toleranten Erziehung zu mündigen Bürgerinnen und Bürgern verbunden. So ist die Etablierung der vier Profile mit einem breitgefächerten Lehrangebot für die pädagogische Grundhaltung ein wesentliches Charakteristikum. Die Schule führt auch nach der Umwandlung in eine Integrierte Sekundarschule (ISS) Bewährtes aus ihrer Zeit als Gesamtschule fort; so ist sie weiterhin eine gebundene Ganztagschule und die äußere Leistungsdifferenzierung bleibt in den Niveaustufen G, E und F organisiert, dabei steht die besondere Förderung und gezielte Vorbereitung auf die Anforderungen der gymnasialen Oberstufe im Vordergrund.

Dieses ist ein wichtiges Argument für viele Schülerinnen und Schüler und deren Eltern sich für die Gustav-Heinemann-Schule zu entscheiden. Für die Aufnahme zählen nicht nur die Förderprognosen der Grundschulen, sondern auch die Talente und Fähigkeiten der Bewerberinnen und Bewerber. Diese werden in persönlichen Aufnahmegesprächen, teilweise mit schriftlichen oder mündlichen Tests, abgefragt.

Das Fremdsprachenangebot mit Englisch, Französisch, Japanisch und Latein nimmt einen großen Stellenwert ein. Die Vertiefung der Sprachen hängt auch mit der interkulturellen und demokratischen Ausrichtung zusammen. So pflegt die Gustav-Heinemann-Schule seit Jahren Austauschprogramme überwiegend mit Partnerschulen und -städten in Charenton, Posen, Toyohashi, Tokio und Peking sowie mit Schulen in den USA und in England. In Toyohashi und in Tokio haben die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, ihre im Japanisch-Unterricht erworbenen Kenntnisse anzuwenden und auszubauen. Gegenbesuche finden ebenfalls regelmäßig statt. Zur Vorbereitung dieser Austauschprogramme gibt es enge Kontakte mit der japanischen Botschaft und der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Toyohashi. Die meist langjährig bestehenden Kooperationen bereichern den Unterricht und das Schulleben. So nahm ein Japanisch-Kurs an der Grünen Woche mit der Vorstellung des japanischen Gartens teil und die Big Band untermalte das Programm.

Die Kinder und Jugendlichen fühlen sich an der Schule wohl und treten selbstbewusst, offen und interessiert auf. An vielfältigen Wettbewerben auf Regional-, Landes und Bundesebene beteiligen sie sich einzeln bzw. als Gruppe. Dazu gehören u. a. der Chemiekids-Wettbewerb, Landeswettbewerbe PLS (Praktisches Lernen und Schule e.V.) und die Teilnahme an den verschiedenen Wettbewerben im Sportbereich. Das breite Spektrum von Arbeitsgemeinschaften aus den Bereichen Musik, Kunst, Theater, Modelleisenbahn und Sport ermöglicht den Jugendlichen, ihre Talente zu erkunden und auszubauen. Teilweise initiieren bzw. leiten Schülerinnen und Schüler oder Ehemalige diese Angebote. Alle beteiligten Gruppen äußern eine hohe Zufriedenheit und Identifikation mit der Schule. Das besondere Engagement und der damit verbundene Zeitaufwand des Kollegiums für die umfangreichen Veranstaltungen auch außerhalb des regulären Unterrichts werden in diesem Zusammenhang immer wieder wertschätzend von den Eltern wie auch vom Schulleiter hervorgehoben. So finden regelmäßig wiederkehrende Feste wie Weihnachtsmarkt, Sommerfest, Grillfest oder Japan-Abende statt; öffentliche Darbietungen der Musical-AG, Theateraufführungen oder das Krimi-Dinner ergänzen die Vielfalt der Außerdarstellung der Schule. Hervorzuhebende Veranstaltungen sind die schon zur Tradition gewordenen Klassengespräche mit Persönlichkeiten aus Politik, Kultur und Sport, wie zuletzt bei den Feierlichkeiten zum 40-jährigen Schuljubiläum im September 2014, bei denen Michael Müller, ehemaliger Schüler der Schule und neuer Bürgermeisterkandidat der SPD, zu Gast

## Kurzbericht zur Inspektion der Gustav-Heinemann-Schule (07K03)

---

war. In diesen regelmäßigen Veranstaltungen mit Persönlichkeiten aus Kultur, Politik und Wirtschaft spiegelt sich der demokratische Bildungsanspruch wider.

Innerhalb wie außerhalb des Unterrichts herrscht ein angenehmes und lernförderliches Klima. Das in Pavillonbauweise errichtete Schuldorf mit den verschiedenen Jahrgangshäusern wird von allen am Schulleben beteiligten Gruppen ebenfalls als Grundlage für die ausgeprägte Schulzufriedenheit genannt. Der weitläufige grüne Campus bietet den Lernenden u. a. durch einen japanischen Garten, Spiel- und Sitzmöglichkeiten sowie einen Schulgarten viele Bewegungs- und Erholungsmöglichkeiten während des Schultages.

Der Unterricht an der Gustav-Heinemann-Schule ist in Einklang mit dem angenehmen Schulklima geprägt von einer friedfertigen und konzentrierten Lernatmosphäre. Das vorbildliche Verhalten und die Lernbereitschaft der Schülerinnen und Schüler im Unterricht haben einen großen Anteil an dem guten Lernklima. Die Unterrichtsstunden sind zumeist klar strukturiert, dabei greifen die Lehrkräfte im Wesentlichen auf frontale Arbeitsformen zurück. Partner- und Gruppenarbeit sind in weniger als einem Drittel der beobachteten Unterrichtsstunden zu sehen. Wenn Phasen der Anleitung bzw. des offenen Unterrichtsgespräches von Stundenteilen abgelöst werden, in denen Schülerinnen und Schüler allein oder gemeinsam Aufgaben bearbeiten, dienen diese jedoch nicht zwingend der Förderung der Kooperation der Lernenden untereinander. Zwar bieten die verschiedenen Profilklassen sowie die Kurse ein Angebot zur äußeren Differenzierung, für die Unterrichtsabläufe hingegen sind individuelle Lernangebote auch im Hinblick auf adäquate Methoden- und Medienvielfalt wenig erkennbar. Ebenso sind Aufgabenformate, die den Kompetenzerwerb durch selbstständiges und problemorientiertes Lernen ermöglichen, nur in gut einem Drittel des Unterrichts zu sehen. Lernumgebungen, die die Interessen, Neigungen und unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen, ihnen Auswahlmöglichkeiten bieten oder unterschiedliche Lernwege ansprechen und damit einer inneren Differenzierung gerecht werden, sind wenig zu beobachten.

Mit dem Angebot, das Abitur nach 12 oder 13 Jahren zu machen, bleibt in der Sekundarstufe II das Konzept der äußeren Differenzierung erhalten. Aber auch hier haben die Schülerinnen und Schüler kaum die Möglichkeit, durch entsprechende Aufgabenformate und Methoden Transferleistungen zu erbringen, eigenverantwortlich und problemorientiert zu arbeiten. Der Unterricht ist oft kleinschrittig organisiert, die Lernenden sind selten für ihren Lern- und Arbeitsprozess verantwortlich.

Module des Dualen Lernens sind in einem entsprechenden Konzept für jeden Jahrgang mit den jeweiligen Kooperationen und dem Zweck der Zusammenarbeit dargestellt, dazu gehört die kontinuierliche Berufsberatung durch die Agentur für Arbeit genauso wie die Beratung durch den Rotarier-Club für die gymnasiale Oberstufe. Im 7. und 8. Jahrgang findet der WAT-Unterricht (Wirtschaft-Arbeit-Technik) mindestens in zwei praktischen Bereichen (Holz/Elektronik/Metall/Textil/Küche) und in einer Wochenstunde unter dem Schwerpunkt Berufs- und Lebensweg-Planung statt, dieser Kurs wird im 9. und 10. Jahrgang fortgesetzt. Die Teilnahme am Girls Day, Boys Day und auch an dem in der letzten Schulwoche vor den Sommerferien organisierten Berufsparcours für den 8. Jahrgang ist im Jahresplan der Schule verankert. Des Weiteren wird das Betriebspraktikum im 9. Jahrgang optional auch in Form eines Ring-Praktikums organisiert.

Obwohl die Gustav-Heinemann-Schule als eine gebundene Ganztagschule ausgewiesen ist, findet ein Wechsel von Unterricht und Freizeitaktivitäten nicht statt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des sozialpädagogischen Bereichs sind festen Jahrgängen zugeordnet. Hier arbeiten sie mit den Klassenleitungen und mit den Schülerinnen und Schülern eng zusammen und übernehmen in Absprache mit der Klassenleitung die Verwaltung der Fehlzeiten, die Beaufsichtigung bei Nachschreibterminen, den Kontakt mit den Elternhäusern und unterstützen - wenn nötig - die Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf im

## Kurzbericht zur Inspektion der Gustav-Heinemann-Schule (07K03)

---

Unterricht. In den über den Schultag verteilten Klassen- und Schülerarbeitsstunden planen sie gemeinsam Wandertage, bereiten Klassenfahrten vor, unterstützen Projekte und Feste. Zurzeit wird in diesen Stunden über viele Wochen auch für den Weihnachtsmarkt gebastelt. Als zentrale Anlaufstelle wird der sozialpädagogische Bereich hauptsächlich von den Jugendlichen der Mittelstufe genutzt. Einige Arbeitsgemeinschaften wie Tischtennis, Töpfern oder Glasmalerei werden hier angeboten. Die schon erwähnten AG-Angebote finden nach Unterrichtsende statt und sind nicht verpflichtend. Die Pädagoginnen und Pädagogen der Ganztagsbetreuung unterstützen Veranstaltungen und Aufführungen; sie fühlen sich allerdings nicht ihrer Qualifikation entsprechend in die Schulentwicklung eingebunden. Dieses erfolgt allein über den amtierenden Mittelstufenleiter. Ebenfalls werden die Aufsichten in der Mensa von den pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übernommen. Hier können die Schülerinnen und Schüler in den normalen Pausen ein warmes Essen einnehmen. Die Mensa wird auch als Aufenthaltsmöglichkeit der Lernenden sowie als Arbeitsraum in Anspruch genommen.

Im ersten Inspektionsbericht wurde die Weiterarbeit am Schulprogramm und den Evaluationsvorhaben als Entwicklungsbedarf festgehalten. Die Schulprogrammarbeit als ein zirkulärer Prozess zur Qualitätsverbesserung - besonders des Unterrichts - ist auch jetzt schwach entwickelt, wird jedoch durch die Steuergruppe fortgeführt. Eine Zeit-Maßnahmenplanung mit Benennung von Verantwortlichkeiten ist nicht vorhanden. Das Schulprogramm wurde inhaltlich überarbeitet. Das an den Überzeugungen ihres Namensgebers Gustav Heinemann orientierte Leitbild wurde erweitert und eine Präambel vorangestellt, die die schulische Arbeit in einen aktuellen gesellschaftlichen Kontext stellt. Weiterhin hält die Schulgemeinschaft fünf Themenbereiche für besonders wichtig: die auf Leistung und Werte basierende Schulkultur, eine sich gegenseitig wertschätzende Schulgemeinschaft, die Einhaltung sozialer Tugenden, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und eine pädagogische Entwicklung des Kollegiums. Dem Leitbild mit seinen zehn Punkten und den Beispielen der überfachlichen Umsetzung folgt die Darstellung der vier Schwerpunkte des Schulprofils. Die Ausführungen zur internen Evaluation benennen den Rechenschaftsbericht des Schulleiters über Rahmenbedingungen, erreichte Abschlüsse und die Offenlegung von Ergebnissen. Die durchgeführten Evaluationen beschäftigen sich mit zwei unterschiedlichen Themen: eine beleuchtet die Beratungssituation der Schülerinnen und Schüler zum Erreichen des Abiturs nach bereits 12 Jahren, die andere versucht festzustellen, ob die ergriffenen Maßnahmen zur Reduzierung von Fehlzeiten Erfolg hatten.

Der Schulleiter erwartet von der Inspektion Ergebnisse, auf denen die Schulprogrammarbeit aufbauen und weitergeführt werden kann. Ihm ist es sehr wichtig, die Schulgemeinschaft durch Übernahme von Verantwortung und aktive Gestaltung in den Prozess einzubinden und die unterschiedlichen Gruppen mitzunehmen. So hat die vor zwei Jahren eingerichtete Steuergruppe in einem langwierigen Beteiligungsprozess das jetzige Leitbild erstellt. An den kollegialen Führungsstil des Schulleiters haben sich noch nicht alle Kolleginnen und Kollegen gewöhnt. In der neuen Schulleitung wird dieser Stil bereits erfolgreich praktiziert. Nicht nur dem Leistungs- und Sozialverhalten der Schülerinnen und Schülern gegenüber zeigt der Schulleiter seine Wertschätzung z. B. durch die Vergabe der Heinemann-Medaille, sondern auch gegenüber jedem einzelnen Mitglied des Kollegiums. Um ein Zeichen zu setzen für Gemeinschaftsgeist und Einsatzbereitschaft beteiligt sich der Schulleiter aktiv am jährlichen Heinemann-Lauf. Die traditionell starke Außendarstellung der Schule hat er weitergeführt durch die genannten Klassengespräche sowie durch Auslandskontakte und Kooperationen mit Institutionen, die das Schulprofil stützen. Im Zuge des geplanten Schulneubaus vertritt er vehement die pädagogisch notwendigen Grundlagen, die das inhaltliche Fortbestehen der Gustav-Heinemann-Schule gewährleisten.

**Kurzbericht**  
zur Inspektion der Gustav-Heinemann-Schule (07K03)

**4. Qualitätsprofil <sup>1</sup>**

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.2	Ganztagsangebot	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.3	Duales Lernen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.5	Schulprofil	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<sup>1</sup> Das Qualitätsprofil beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hinter diesem Qualitätsprofil verbergen sich ca. 200 Indikatoren. Die Schule erhält im ausführlichen Bericht eine detaillierte Rückmeldung dieser Ergebnisse im Bewertungsbogen. Nähere Informationen zu den Instrumenten und den Verfahren der Berliner Schulinspektion finden Sie in unserem Handbuch im Internet unter [www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion](http://www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion)

**Kurzbericht**  
zur Inspektion der Gustav-Heinemann-Schule (07K03)

## 5. Unterrichtsprofil

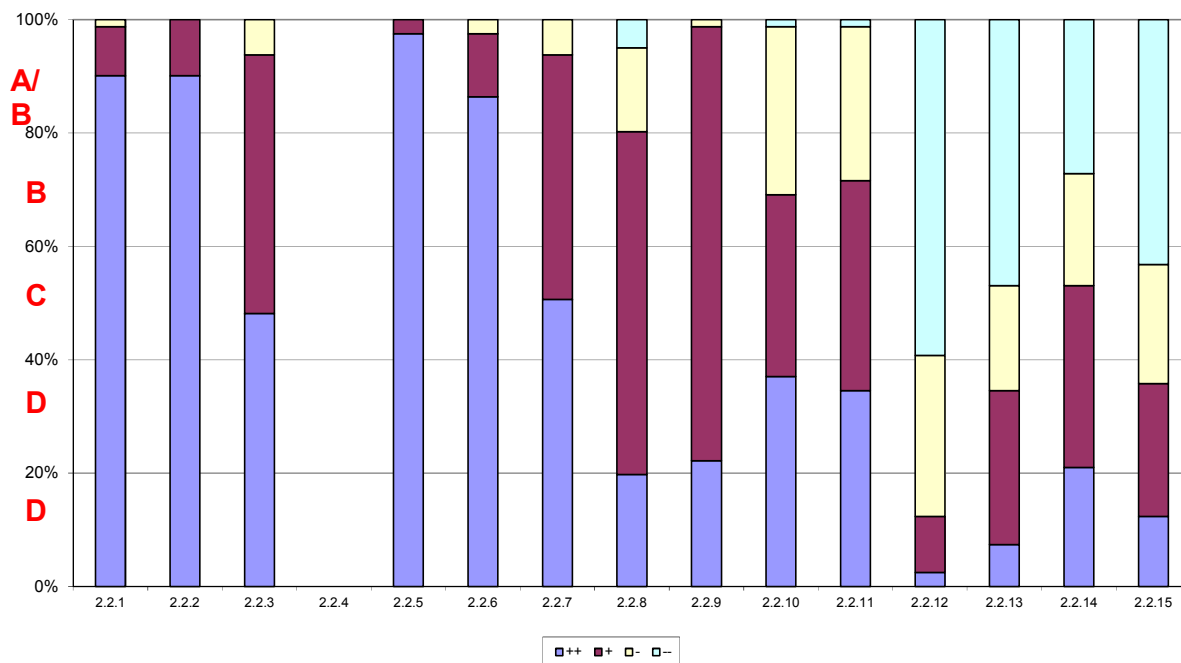
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<b>b</b>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<b>b</b>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<b>b</b>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<b>a</b>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<b>b</b>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<b>b</b>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<b>b</b>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<b>b</b>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<b>c</b>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<b>b</b>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>c</b>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>c</b>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<b>b</b>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>c</b>

<p><b>Normative Bewertung</b></p> <p><b>A (stark ausgeprägt)</b> Norm: 80 % und mehr der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv (bei mind. 40 % „++“).</p> <p><b>B (eher stark ausgeprägt)</b> Norm: Zwischen 60 % und 80 % der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv.</p> <p><b>C (eher schwach ausgeprägt)</b> Norm: Zwischen 40 % und 60 % der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv.</p> <p><b>D (schwach ausgeprägt)</b> Norm: Weniger als 40 % der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv.</p>	<p><b>Vergleichende Bewertung<sup>2</sup></b></p> <p><b>a (vergleichsweise stark)</b> Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze</p> <p><b>b (vergleichsweise eher stark)</b> Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.</p> <p><b>c (vergleichsweise eher schwach)</b> Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.</p> <p><b>d (vergleichsweise schwach)</b> Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.</p>
--	--

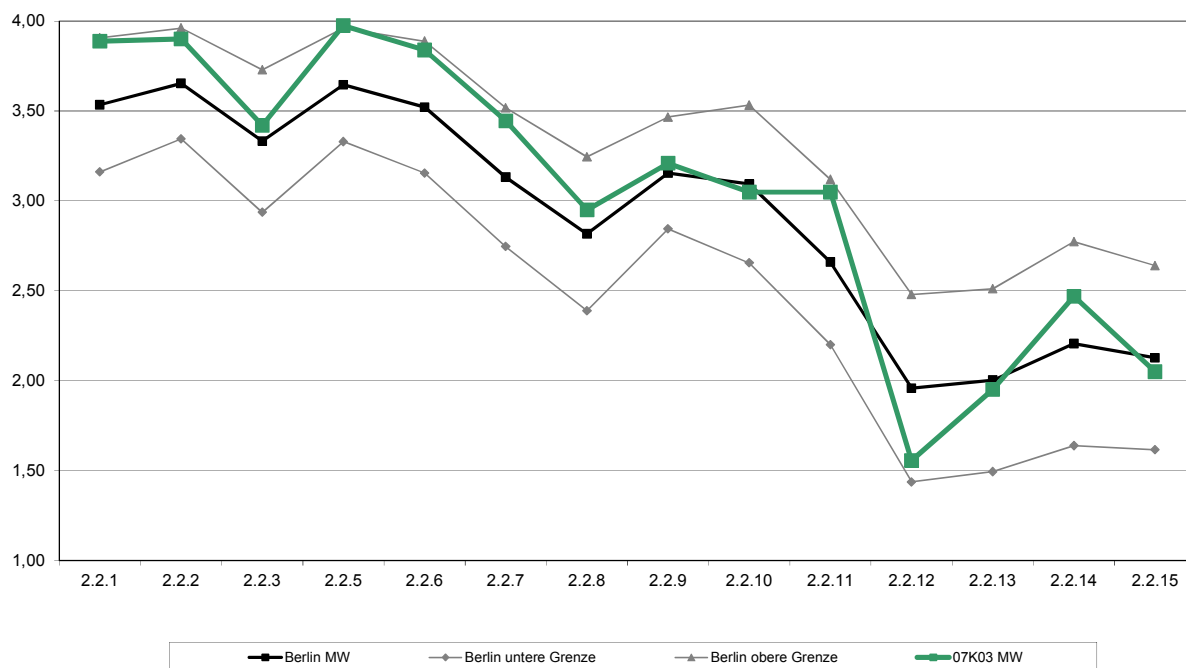
<sup>2</sup> Die aktuellen Unterrichtsbeobachtungen werden mit dem Mittelwert von ca. 30.000 Unterrichtsbeobachtungen der ersten Inspektionsrunde verglichen und auf der folgenden Seite grafisch dargestellt.

## Kurzbericht zur Inspektion der Gustav-Heinemann-Schule (07K03)

### 6. Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



### 7. Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



## Kurzbericht zur Inspektion der Gustav-Heinemann-Schule (07K03)

---

### 8. Standortbeschreibung

Die im Süden des Bezirks Tempelhof gelegene Gustav-Heinemann-Schule wurde vor 40 Jahren als Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe am Tirschenreuther Ring eingeweiht. Nach Asbestbefunden war sie vorübergehend in der pädagogischen Hochschule in Lankwitz untergebracht, bis das jetzige „Schuldorf“ als Provisorium fertiggestellt war. 2015 soll mit einem Neubau am ehemals ursprünglichen Standort begonnen werden. Seit 2013 läuft kontinuierlich das entsprechende Planungs- und Wettbewerbsverfahren in enger Zusammenarbeit der Schule mit dem Schulträger und der Bauabteilung sowie den zu beteiligten Senatsfachverwaltungen. Die am ehemaligen Standort befindliche Doppelsporthalle wird bis heute durchgängig für den Sportunterricht genutzt. Deshalb müssen Lehrkräfte wie auch Schülerinnen und Schüler einen fünfminütigen Fußweg in Kauf nehmen. Die mit einer Wanddämmung schallgeschützte Halle ist für verschiedene Sportspiele ausgerüstet und mit den für Unterricht üblichen Geräten ausgestattet. Ein kleiner Aufenthaltsraum steht den Lehrkräften zur Verfügung. Ein Aufzug verbindet die einzelnen Stockwerke, womit die Barrierefreiheit gewährleistet ist. Umkleideräume und Dusch- bzw. Waschanlagen sind in einem ordentlichen Zustand. Dem Halleneingang gegenüber erstreckt sich ein Sportfeld, das ebenfalls für den Sportunterricht genutzt wird. Nach Unterrichtsschluss ist die Sporthalle durch Vereine belegt.

Die beiden links und rechts des Eingangs gelegenen rechtwinkligen Gebäude sind zweistöckig, während die vier anderen dahinter sich erstreckenden ebenfalls rechtwinkligen Häuser lediglich eingeschossig sind.

Im Haus A informiert eine originell konzipierte Ausstellung anlässlich des 40-jährigen Schuljubiläums über den Namenspatron Gustav Heinemann. Das Theaterzentrum ist mit Bühne, verschiebbaren Kulissen und einem Schminkbereich sowie mit einem kleinen Unterrichtsraum versehen. Der große Zuschauerraum wird allerdings in Ermangelung einer passenden Aula für verschiedene Veranstaltungen der Schule genutzt. Ansonsten sind in diesem Gebäude ein Computerraum mit 16 Rechnerplätzen, Kursräume der gymnasialen Oberstufe sowie im 1. Stockwerk die Räume der 5. und 6. Klassen und der Verwaltungsbereich untergebracht. Sechs Klassenräume sind in diesem Haus mit interaktiven Smartboards ausgestattet, zusätzlich gibt es hier einen Laptop-Beamerwagen mit 12 Laptops für den mobilen Einsatz. Informationen werden im Postfachraum weitergegeben, in dem neben Postfächern für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule auch Informationstafeln und Vertretungspläne hängen. Zwei Fachkräfte erstellen im Druckraum alle Aufträge für Broschüren, Jahrbücher und sonstige für Verwaltung und Unterricht nötigen Materialien.

Im zweiten zweigeschossigen Haus hat der Hausmeister sein Büro. Ein Erste-Hilfe-Raum liegt neben dem kleinen Raum der Sozialpädagogik. Im sozialpädagogischen Bereich im Erdgeschoss treffen sich die Jugendlichen in zwei Räumen zum Billard- und Tischtennispiel, außerdem werden z. B. Töpfern und Glasmalerei angeboten. Zwei Brennöfen ermöglichen die Töpferei sowohl im Unterricht als auch im Nachmittagsangebot. Weiterhin befinden sich in diesem Haus die Fachbereiche Kunst, Musik und IT/Informatik. Ein eigener Keyboard-Raum und eine Vielzahl von gelagerten Instrumenten sowie ein Archiv für Notenmaterial verdeutlichen den musikalischen Schwerpunkt der Schule. Für den Informatikbereich stehen drei Räume mit jeweils 18 Rechnern bereit. Die Cafeteria und Mensa sichert die Versorgung der Schülerinnen und Schüler während des Unterrichtstages.

Die vier Flachbauten sind den Jahrgängen 7 bis 10 sowie den weiteren Fachbereichen vorbehalten. So teilen sich die Fremdsprachen das Haus B mit der Gesellschaftskunde und den Klassenräumen des 8. und 10. Jahrgangs. Im Haus C schließen sich die des 7. und 9. Jahrgangs an. Außerdem befinden sich hier die Fachbereiche Deutsch, Ethik, Religion und Mathematik. Die Kolleginnen und Kollegen nutzen das dort liegende Lehrerzimmer als Ort



## Kurzbericht zur Inspektion der Gustav-Heinemann-Schule (07K03)

---

des gegenseitigen Austausches. Angeschlossen ist ein sozialpädagogischer Bereich, in dem ungestört Gespräche mit Jugendlichen bzw. Lehrkräften und Eltern geführt werden können.

Eine Besonderheit der Schule ist die Modelleisenbahn, an der Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Ehemalige seit Jahren arbeiten. Sie nehmen an verschiedenen Wettbewerben teil und zeigen aktuell Teile ihrer Großanlage auf einer Ausstellung im FEZ Wuhlheide.

Für die Arbeit im WAT-Unterricht ist die Gustav-Heinemann-Schule mit mehreren Werkstätten gut ausgestattet. Die Textilwerkstatt verfügt über 16 Nähmaschinen und 17 Rechner, die zur Recherche von den Schülerinnen und Schülern eingesetzt werden. Die beiden Holzwerkstätten sind mit verschiedenen Geräten zur Holzbearbeitung ausgestattet. Nach der letzten Sicherheitsbegehung wurde eine neue Absaugvorrichtung installiert. Neben der Metallwerkstatt können die Schülerinnen und Schüler in der Küche acht Gasherde zum Kochen nutzen und sich im Elektrolabor an der Lötstation versuchen oder mit den Experimentierkisten arbeiten. Jede Schülerin und jeder Schüler muss mindestens zwei Werkstätten kennenlernen.

Im Außenbereich der Schule lädt ein mit Wein überranker Sitzplatz zu Klassenfeiern und Grillfesten ein. Im hinteren Teil des Geländes wachsen in besonderen Wasserbecken Sumpf- und Wasserpflanzen und in einem Insektenhotel können sich Nützlinge des Gartens einnisten. Der Schulgarten dient im Biologieunterricht als praktisches Übungsfeld, um in Hochbeeten Blumen und Gemüse anzubauen.

Der Biologie-, Physik-, und Chemiebereich verfügt jeweils über vier Fachräume, die mit Beamern und entsprechenden Sammlungs- und Materialschränken ausgestattet sind. Auch hier gibt es ein Lehrer-zimmer als „Begegnungsstätte“. Jede Lehrkraft hat einen rollbaren Wagen für Material, der im Vor-bereitungsraum bestückt und dann in den Unterricht gefahren werden kann.

In die Wände eingelassene Aquarien und große Glasschaukästen mit Pflanzen und Tieren werden von den Schülerinnen und Schülern gepflegt.

Alle Flure in den Gebäudeteilen sind mit Plakaten, Anschauungsmaterial oder Exponaten aus dem Unterricht gestaltet und geschmückt. Die Räume sind sauber und gepflegt, Tische oder Stühle nirgends beschmiert oder defekt. Auch die Toiletten und Sanitäreinrichtungen sind einwandfrei und werden von den Schülerinnen und Schülern sauber gehalten.